

Kölner Kammerorchester

**D A S**  
**MEISTER**  
**WERK**

MOZART REQUIEM

COLLEGIUM VOCALE SIEGEN  
KÖLNER KAMMERORCHESTER  
CHRISTIAN LUDWIG

1. NOVEMBER 2009, 11.00  
5. NOVEMBER 2009, 20.00



KÖLNER PHILHARMONIE

# Wolfgang Amadeus Mozart

1756-1791

## **Sinfonie Nr.40 g KV 550**

Molto allegro

Andante

Menuetto: Allegretto

Finale: Allegro assai

## **Pause**

## **Requiem d KV 626**

Instrumentierung Franz Beyer

### **I. Introitus**

Requiem aeternam: Adagio

### **II. Kyrie**

Kyrie eleison: Allegro

### **III. Sequenz**

Dies irae: Allegro assai

Tuba mirum: Andante

Rex tremendae

Recordare

Confutatis: Andante

Lacrimosa

### **IV. Offertorium**

Domine Jesu: Andante con moto

Hostias: Andante

### **V. Sanctus**

Sanctus: Adagio

Osanna: Allegro

### **VI. Benedictus**

Benedictus: Andante

Osanna: Allegro

### **VII. Agnus dei**

Agnus dei

Cum sanctis suis: Allegro

Martina Schilling, Sopran

Britta Schwarz, Alt

Jan Kobow, Tenor

Florian Plock, Bass

## **Collegium vocale Siegen**

Einstudierung Ulrich Stötzel

## **Kölner Kammerorchester**

Gesamtleitung

**Christian Ludwig**

**Wir danken der UBS Deutschland AG  
für die großzügige Unterstützung dieser Konzerte**

Gefördert durch

Der Ministerpräsident  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Wolfgang Amadeus Mozart

## Sinfonie g KV 550

Als Mozart im Sommer 1788 im Rahmen seiner letzten drei Sinfonien ein Werk in g-moll in Angriff nahm, griff er auf zahlreiche Vorbilder zurück. Die hochpathetische g-moll-Sinfonie als orchestrales Gegenstück zur Agitato-Arie in der Opera seria war spätestens seit Johann Christian Bachs Op. 6 und Haydns Sinfonie Nr. 35 ein fest umrissener Typus. Durch Haydns erwähnte 83. Sinfonie sowie Werke von Vanhal, Kozeluch und Rosetti wurde dieser Typus bis in die 1780er Jahre hinein immer wieder aufgegriffen, so dass es für Mozart nahelag, neben zwei großen Dur-Sinfonien auch einen Beitrag zu dieser Tradition zu leisten. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass er dieses Werk sozusagen in tragischer Isolation, mißachtet von der Wiener Öffentlichkeit komponiert habe.

Die drei Sinfonien von 1788 waren für einen geplanten Zyklus von „Akademien“ bestimmt, die Mozart veranstalten wollte. Obwohl diese Konzertserie nicht zustande kam, sind alle drei Sinfonien bei späteren Konzerten in Wien in den Jahren 1789 bis 1791 sowie auf Mozarts Reisen nach Leipzig, Frankfurt und Prag aufgeführt worden.

Für die g-moll-Sinfonie ist dies durch einen in Graz erhaltenen Satz von Orchesterstimmen mit Eintragungen Mozarts belegt. Für eine andere Aufführung hat er die beiden Klarinettenstimmen der Sinfonie ergänzt, die in der Urfassung noch nicht vorgesehen waren (Klarinetten gehörten nicht zum Klangbild einer typischen g-moll-Sinfonie).

Bedingt durch die starke Tradition des Typus übernahm Mozart auch motivisches Vokabular seiner Vorgänger, wie z.B. den nervösen Klanggrund und die schroffen Sforzati im Kopfsatz. Selbst formale Details, wie etwa die schnelle Wendung nach B-Dur zu Beginn, erinnern an die Tradition des Genres. Völlig ungewöhnlich sind aber die beiden Themen des Satzes: Das erste, das Cherubinos Arie *Non so più cosa son, cosa faccio* nach Moll wendet, und das in lauter kurze Gesten aufgelöste zweite Thema.

Die verbissene Konsequenz, mit der Mozart den ganzen Satz über an dem Kopfmotiv festhält, erinnert an den ersten Satz des g-moll-Klavierquartetts und antizipiert die Durchführungstechniken Beethovens.

Das Andante beginnt mit einem Zitat aus Glucks Oper *Iphigénie en Aulide*, was die Nähe dieser Sinfonie zur Opera seria mit Nachdruck unterstreicht. Das charakteristische Motiv im lombardischen Rhythmus, das den ganzen Satz durchzieht, läßt sich anhand von Opernarien der Zeit als musikalisch-rhetorische Figur für Seufzer interpretieren. Die kontrapunktische Anlage des Menuetts ist im Zusammenhang mit anderen, stark kontrapunktischen Werken Mozarts aus dieser Zeit (Klaversonate KV 533) zu sehen, knüpft aber auch an Modelle von Haydn an. Im Gegensatz zu seinen anderen Mollwerken der Wiener Zeit (d-moll-Klavierkonzert, g-moll-Klavierquartett, g-moll-Streichquintett) hat Mozart hier im Finale nicht den Durchbruch nach Dur gesucht. Der Satz verharrt in Moll – in jenem un-nachahmlichen Ton eines spezifischen g-moll, wie man ihn in nuce schon in den Mailänder Arien des 15jährigen Mozart finden kann.

## Requiem d KV 626

Im Moment ihres Entstehens ist Musik bereits im Vergehen begriffen; ihre Existenz pflanzt sich fort von Augenblick zu Augenblick, von Klang zu Klang, eine Spur der Erinnerung (oder des Vergessens) gleichsam wie ein sich auflösender Kondensstreifen hinter sich herziehend. Allein schon ob dieses flüchtigen Erscheinungsbilds rührt sie an existenzielle Dimensionen, läßt sie zur Auseinandersetzung mit den „letzten Dingen“ ein. Nun ist die Erkenntnis von der eigenen Endlichkeit – im Verein mit dem Wunsch, den Tod zu überwinden, über ihn hinauszudeuten – von jeher ein maßgeblicher Antrieb für Kunstäußerung überhaupt. Vor diesem Hintergrund ist es auch schlüssig, dass jene musikalischen Werke, die „unvollendet“ geblieben sind, eine besondere „Aura“ umgibt, gemahnt das „Fragmentarische“ doch an „Grenzüberschreitung“ und jenseitige Sphären. Im Fragment manifestiert sich ein Einfrieren im historischen und biografischen Moment, ja, in ihm versinnbildlicht sich, vor allem in geistlich-spirituell motivierten Kompositionen, der Gedanke, dass der Mensch – wie es Winfried Zillig anhand Arnold Schönbergs Oratorien-Fragment „Die Jakobsleiter“ formulierte – „angesichts der Beschränkung dem Ewigen gegenüber immer nur eine unvollkommene Antwort geben könnte“. Im Gegenzug spiegelt sich aber gerade im „Unvollkommenen“, im „Unvollendetem“, Formvollendung auf höherer Ebene wider: Das Fragment lenkt den Blick auf komplexe künstlerische Entwicklungsprozesse und individuelle Extrem-

situationen, und durch seine Identität als vermeintliches „Zwischenstadium“ dokumentiert es einen Status quo, der seine ganz eigene Spannung entfaltet.

Die Gründe für Nichtvollendung können gleichwohl vielfältig sein und reichen von „profaner“ Zeitnot über unvollständige Überlieferung und dem Ringen um Gestaltungskriterien bis tatsächlich zum Erlöschen der physischen Existenz des Komponisten – wobei zumal im (verklärenden) Rückblick der Legendenbildung Tür und Tor geöffnet ist. Dass solcherart die wahren Ursachen oft genug verschleiert oder verdrängt werden, ist leicht vorstellbar. Ein berühmtes Beispiel dafür ist Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“, hält sich doch, obwohl längst widerlegt, hartnäckig die Behauptung, der Tod habe Bach die Feder seinerzeit aus der Hand geschlagen.

Viel eher trifft dies auf Mozarts „Requiem“ zu, um das sich ebenfalls Spekulationen ranken: Danach soll ein geheimnisvoller „grauer Bote“ Mozart mit dem anonymen Kompositionsauftrag zugleich vom Nahen des eigenen Todes in Kenntnis gesetzt haben, und auch die Mär vom eifersüchtigen Widersacher Antonio Salieri, der seinen Konkurrenten mit einem perfiden Giftmord aus dem Weg räumte, ist immer noch nicht ganz aus der Welt geschafft. Gerüchte und Legenden wurden aber nicht nur hinsichtlich der Umstände von Mozarts Ableben verbreitet, sondern auch über den Grad der Vollendung seiner „Totenmesse“.

Fest steht indes zweierlei – Graf Walsegg bestellte das „Requiem“ anonym bei Mozart und trachtete es als sein eigenes, in Gedanken an seine Frau geschriebenes

# Requiem d KV 626

Werk auszugeben, und Franz Xaver Süßmayr, ein Schüler Mozarts, „vollendete“ es: „... da war der Süßmayr bei Mozart am Bette, dann lag auf dem Bette das bekannte Requiem und Mozart explizierte ihm, wie seine Meinung sei, daß er es nach seinem Tode vollenden sollte.“ Dieser Bericht von Sophie, Constanze Mozarts Schwester, ist durchaus glaubwürdig, verwunderlich daran scheint nur, dass ausgerechnet Süßmayr auserkoren wurde, von dessen musikalischen Fähigkeiten Mozart, will man Constanze glauben, nicht allzu viel zu halten schien: „Und ich höre noch Mozart, wie oft er zu Süßmayr sagte ‘Ey – da stehen die Ochsen wieder am Berge; das verstehst du noch lange nicht’.“ Vielleicht besuchte Süßmayr, der nicht ständig in Wien weilte, Mozart zufällig an jenem Tag (4. Dezember 1791) am Krankenbett, da dieser, Stunden vor seinem Tod, den Wunsch verspürte, die Angelegenheit zu regeln. Trotz der Autorisierung Süßmayrs von Seiten Mozarts bat Constanze zunächst andere Musiker um „Vollendung“ – so den von Mozart hoch geschätzten Joseph Eybler –, doch alle gaben den Auftrag zurück. Erst dann kam Süßmayr zum Zuge. Wie hoch sein Anteil wirklich war, kann nur vermutet werden, da weder genau zu eruieren ist, wie detailliert er sich auf Aufzeichnungen Mozarts berufen konnte, noch ob er auf Vorlagen anderer, vor ihm mit dieser Arbeit betrauter Komponisten zurückgriff. Ziemlich präzise lässt sich hingegen Mozarts „Fragment“ bestimmen: „Requiem“, „Kyrie“ und sechs von sieben Abschnitte des „Dies irae“ hatte er bis auf Teile der Instrumentation komplett ausgeführt, und vom „Lacrymosa“ knapp

die Hälfte bis zum Vers „judicandus homo reus“. Für den Rest des „Lacrymosa“ und das „Domine Jesu“ lagen Entwürfe vor, „Sanctus“ und „Agnus Dei“ fügte Süßmayr hinzu, wobei er im finalen „Lux aeterna“ den Kreis mit Mozarts „Introitus“ und „Kyrie“ schloss.

Zwar mag das Aufspüren etwaiger Todesahnungen in Mozarts „Requiem“ auf „romantisierende“ Deutungsmuster verweisen, dessen ungeheure Ausdruckskraft ist aber nicht wegzuleugnen. Freilich steht diese nicht singular in seinem Schaffen da, sondern gilt für fast alle „späten“ Werke, zumal für seine Oper „Don Giovanni“ – sofern bei einem 35-jährigen überhaupt von einem „Spätwerk“ gesprochen werden kann. Mit düsterem Kolorit und der Tonart d-Moll, die Mozart mutmaßlich vom dorisches Modus der Dies irae-Sequenz ableitete, signalisiert bereits der erste Satz bedrückende Intensität und Tiefe der Empfindung; und im das ganze Werk prägenden Spannungsfeld aus individualisierten, ans Gestische grenzenden harmonischen und melodischen Wendungen einerseits und stilistisch stark an Händel orientierter Chor- und Fugenkonzeption andererseits vereinen sich radikaler subjektiver Ausdruckswille und gleichsam objektivierender Formanspruch der tradierten „Totenmesse“. Indes, gerade der Fragmentcharakter von Mozarts Part zeigt zugleich – im übertragenen Sinne – den Bruch mit diesem Formanspruch an; in einer existenziellen Grenzsituation spiegelte sich Mozarts „Vollendung“ im „Unvollendeten“ wider.

## INTROITUS

Requiem  
Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis.  
Te decet hymnus, Deus in Sion,  
et tibi redetur votum in Jerusalem.  
Exaudi orationem meam.  
Ad te omnis caro veniet.  
Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis.

## KYRIE

Kyrie eleison;  
Christe eleison.

## SEQUENZ

### Dies irae

Dies irae, dies illa  
solvet saeculum in favilla,  
teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,  
quando iudex est venturus  
cuncta stricte discussurus.

## Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum  
per sepulchra regionum  
coget omnes ante trinum.

Mors stupebit et natura,  
cum resurget creatura  
judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur  
in quo totum continetur,  
unde mundus iudicetur.

## INTROITUS

Requiem  
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe  
und ewiges Licht leuchte ihnen.  
Dir, o Gott, gebührt Lob in Zion,  
und in Jerusalem soll dir Anbetung werden.  
Erhöre mein Flehen.  
Alles Fleisch wird zu dir kommen.  
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe  
und ewiges Licht leuchte ihnen.

## KYRIE

Herr, erbarme dich,  
Christe, erbarme dich.

## SEQUENZ

### Dies irae

Tag des Zornes, Tag der Zähren,  
wirst die Welt in Asche kehren,  
wie Sibyll und David lehren.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,  
wenn der Richter kommt mit Fragen,  
streng zu prüfen alle Klagen!

## Tuba mirum

Laut wird die Posaun' erklingen,  
durch der Erde Gräber dringen,  
alle hin zum Throne zwingen.

Schauernd sehen Tod und Leben  
sich die Kreatur erheben,  
Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,  
treu darin ist eingetragen  
jede Schuld aus Erdentagen.

Judex ergo cum sedebit  
quidquid latet apparebit,  
nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus,  
quem patronum rogaturus  
cum vix justus sit securus?

### **Rex tremendae**

Rex tremendae majestatis  
qui salvandos salvas gratis  
salva me, fons pietatis.

### **Recordare**

Recordare, Jesu pie,  
quod sum causa tuae vitae,  
ne me perdas illa die.

Quaerens me sedisti lassus,  
redemisti crucem passus;  
tantus labor non sit cassus.

Iuste judex ultionis,  
donum fac remissionis  
ante diem rationis.

Ingemisco tamquam reus,  
culpa rubet vultus meus,  
supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti  
et latronem exaudisti,  
mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,  
sed tu bonus fac benigne,  
ne perenni cremer igne.

Sitzt der Richter dann zu richten,  
wird sich das Verborg'ne lichten,  
nichts kann vor der Strafe flüchten.

Weh! Was werd' ich Armer sagen?  
Welchen Anwalt mir erfragen,  
wenn Gerechte selbst verzagen?

### **Rex tremendae**

König schrecklicher Gewalten,  
frei ist deiner Gnade Schalten:  
Gnadenquell, laß Gnade walten!

### **Recordare**

Milder Jesus, wollst erwägen,  
dass du kamest meinewegen;  
schleudre mir nicht Fluch entgegen.

Bist, mich suchend, müd' gegangen,  
mir zum Heil am Kreuz gegangen;  
mög' dies Müh'n zum Ziel gelangen.

Richter du gerechter Rache,  
Nachsicht üb' in meiner Sache,  
eh' ich zum Gericht erwache.

Seufzend steh' ich schuldbevangen,  
schamrot glühen meine Wangen;  
laß mein Bitten Gnad' erlangen.

Hast vergeben einst Marien,  
hast dem Schächer dann verziehen,  
hast auch Hoffnung mir verliehen.

Wenig gilt vor dir mein Flehen,  
doch aus Gnade laß geschehen,  
dass ich möcht' der Höll' entgehen.

Inter oves locum praesta  
et ab hoedis me sequestra,  
statuens in parte dextra.

### **Confutatis**

Confutatis maledictis,  
flammis acerbis addictis,  
voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,  
cor contritum quasi cinis,  
gere curam mei finis.

### **Lacrimosa**

Lacrimosa dies illa,  
qua resurget ex favilla  
judicandus homo reus;

huic ergo parce Deus.  
Pie Jesu, Domine,  
dona eis requiem.

Amen.

### **OFFERTORIUM**

#### **Domine Jesu**

Domine Jesu Christe, rex gloriae,  
Libera animas omnium fidelium  
defunctorum  
de poenis inferni  
et de profundo lacu.  
Libera eas de ore leonis,  
ne absorbeat eas tartarus,  
ne cadant in obscurum;  
sed signifer sanctus Michael  
representet eas in lucem sanctam,  
quam olim Abrahae promisisti  
et semini ejus.

Bei den Schafen gib mir Weide,  
von der Böcke Schar mich scheid,  
stell mich auf die rechte Seite.

### **Confutatis**

Wird die Hölle ohne Schonung  
den Verdammten zur Belohnung,  
ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.

Schuldgebeugt zu dir ich schreie,  
tief zerknirscht in Herzensreue;  
sel'ges Ende mir verleihe.

### **Lacrimosa**

Tag der Tränen, Tag der Wehen,  
da vom Grabe wird erstehen  
zum Gericht der Mensch voll Sünden;

laß ihn, Gott, Erbarmen finden.  
Milder Jesus, Herrscher du,  
schenk den Toten ew'ge Ruh'.

Amen.

### **OFFERTORIUM**

#### **Domine Jesu**

Herr Jesu Christ, König der Herrlichkeit!  
Befreie die Seelen  
aller treuen Verschiedenen  
von den Strafen der Hölle  
und vom tiefen Abgrund.  
Rette sie aus dem Rachen des Löwen,  
dass die Hölle sie nicht verschlinge  
und sie nicht in die Tiefe fallen.  
Sondern der heilige Erzengel Michael  
führe sie zum ewigen Lichte,  
wie du es Abraham einst verhießest  
und seinem Geschlechte.

### Hostias

Hostias et preces tibi, Domine,  
laudis offerimus,  
tu suscipe pro animabus illis,  
quarum hodie memoriam facimus:  
fac eas, Domine, de morte  
transire ad vitam,  
quam olim Abrahae promisisti  
et semini ejus.

### SANCTUS

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus  
Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra  
gloria tua.  
Osanna in excelsis.

### BENEDICTUS

Benedictus, qui venit  
in nomine Domini.  
Osanna in excelsis!

### AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis  
peccata mundi,  
dona eis requiem.  
Agnus Dei, qui tollis  
peccata mundi,  
dona eis requiem sempiternam.

### COMMUNIO

#### Lux aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine,  
cum sanctis tuis in aeternam,  
quia pius es.  
Requiem aeternam dona eis, Domine,  
et lux perpetua luceat eis.  
Cum sanctis tuis in aeternam,  
quia pius es.

### Hostias

Opfer und Gebete, Herr, bringen wir  
dir lobsingend dar.  
Nimm sie an für die Seelen,  
derer wir heute gedenken.  
Laß sie, Herr, vom Tode  
hinübergelangen zum Leben,  
wie du es Abraham einst verheißtest  
und seinem Geschlechte.

### SANCTUS

Heilig, heilig, heilig ist der Herr,  
Gott Zebaoth.  
Himmel und Erde sind erfüllt  
von deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe!

### BENEDICTUS

Gesegnet sei der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe!

### AGNUS DEI

Lamm Gottes, das du trägst  
die Sünden der Welt,  
gewähre ihnen Ruhe.  
Lamm Gottes, das du trägst  
die Sünden der Welt,  
gewähre ihnen ewige Ruhe.

### COMMUNIO

#### Lux aeterna

Ewiges Licht leuchte ihnen, o Herr,  
bei deinen Heiligen in Ewigkeit;  
denn du bist götig und mild.  
Herr, gib ihnen ewige Ruhe,  
und ewiges Licht leuchte ihnen  
bei deinen Heiligen in Ewigkeit;  
denn du bist götig und mild.



### Martina Schilling

Martina Schilling wurde 1979 in Bamberg geboren. Sie studierte Opern-, Konzert- und Liedgesang an den Hochschulen für Musik in Detmold und Köln sowie an der Guildhall School of Music & Drama London. Zu ihren Lehrern zählten Klesie Kelly-Moog, Jessica Cash und Sarah Walker. Meisterkurse bei Christa Ludwig, Graham Johnson, Thomas Hampson und Irwin Gage ergänzten ihre Studien.

Seit 2007 ist die lyrische Sopranistin festes Ensemblemitglied am Theater Dortmund, wo sie zurzeit unter anderem als Pamina (Zauberflöte) und Gretel (Hänsel und Gretel) auf der Dortmunder Bühne zu sehen ist. Im Konzertbereich sang Martina Schilling den Solopart in Händels Messias, dem Weihnachtsoratorium von Bach, der großen c-moll-Messe von Mozart und der Schöpfung von Haydn mit Orchestern wie den Bamberger Symphoniker und den Hamburger Symphonikern. Gastspiele führten sie zum Sacred Music Festival in Florenz, zum Schleswig-Holstein Musikfestival und in die St. Martin-in-the-Fields in London. Mit dem Kölner Kammerorchester musizierte sie zuletzt im April 2002 unter der Leitung von Helmut Müller-Brühl in der Kölner Philharmonie und im Théâtre des Champs-Élysées Paris bei Aufführungen der Johannespassion.



### Britta Schwarz

Die Altistin Britta Schwarz studierte bei Prof. Christian Elßner und Prof. Hartmut Zabel in Dresden. Anschließend erhielt Sie ein vierjähriges Engagement am Studio der Staatsoper Dresden (Semperoper). Nach Erfolgen bei internationalen Wettbewerben trat Britta Schwarz mit den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Israel Philharmonic und der Academy of St. Martin-in-the-Fields auf und arbeitete mit Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Philippe Herreweghe, Helmuth Rilling und Marek Janowski.

Konzerte und Liederabende führten Britta Schwarz in fast alle Länder Europas, nach Kanada, Japan und in die USA. Die intensive Beschäftigung mit Barockmusik führte Britta Schwarz zu Begegnungen mit dem Freiburger Barockorchester, Cantus Cölln, dem Kölner Kammerorchester, dem Ensemble Musica Antiqua Köln, der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Rias Kammerchor. Ihr Repertoire ist in mehreren Rundfunkproduktionen und CD-Einspielungen bei Labels wie Berlin Classics, CPO und Carus zu erleben. Seit einigen Jahren verbindet Britta Schwarz eine Lehrtätigkeit mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden.



### Jan Kobow

Jan Kobow stammt aus Berlin. 1998 gewann er den 1. Preis beim Internationalen Bachwettbewerb Leipzig.

Er arbeitet mit Dirigenten wie Howard Arman, Frieder Bernius, Frans Brüggen, Marcus Creed, Michel Corboz, Paul Goodwin, Nikolaus Harnoncourt, Thomas Hengelbrock, Philippe Herreweghe, Jos van Immerseel, René Jacobs, Sigiswald Kuijken, Gustav Leonhardt und Masaaki Suzuki. Sein Rollendebüt als Ulisse in Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse in patria* gab er mit Les Talens Lyriques unter der Leitung von Christophe Rousset.

Jan Kobow fühlt sich sehr dem Liedgesang verbunden. Es sind bereits vier Lied-CDs von Jan Kobow auf dem Markt. Er musiziert regelmäßig mit ausgewiesenen Spezialisten am Fortepiano, wie Leo van Doesselaar und Kristian Bezuidenhout.

Als Opernsänger gastierte er bei den Musikfestspielen Sanssoucis, beim Boston Early Music Festival, am Théâtre Royal de la Monnaie Brüssel und im Lincoln Center New York.

Jan Kobow wurde für zahlreiche CD-Produktionen und Rundfunkanstalten verpflichtet. Diverse Aufnahmen wurden mit Preisen ausgezeichnet. Er war an der Aufnahme sämtlicher Kantaten J.S. Bachs („Bach Cantata Pilgrimage“) unter der Leitung von John Eliot Gardiner beteiligt.



### Florian Plock

Der 1977 geborene Bass, begann 1995 seine Stimmbildung bei Lisa Hagenau und setzte diese 1999 bei Franziska Schäfer-Vondru fort. Er besuchte Meisterkurse bei Kammer Sänger Kurt Moll und Prof. Thomas Quasthoff.

23-jährig erhielt er den Sonderpreis als bester Bassist des Gottlob Frick-Wettbewerbs und den Musikpreis der Landesakademie Baden-Württemberg. Er ist zweifacher Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes und gewann 2002 den 1. Preis des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin im Fachgebiet Oper.

Gastspiele führten Florian Plock nach New York und Washington, zu den Würzburger Bachtagen und den Maifestspielen in Wiesbaden. 2003 gab er sein Debüt bei der Komischen Oper Berlin.

Seit der Spielzeit 2004/2005 ist er Ensemblemitglied der Oper Frankfurt, wo er unter anderem als Figaro (*Le nozze di Figaro*), Colline (*La Bohème*), Angelotti (*Tosca*), Leporello und Masetto (*Don Giovanni*), Papageno (*Zauberflöte*), Il Re (*Ariodante*), Alidoro (*La Cenerentola*), Wagner (*Faust*), Samuel und Tom (*Un ballo in maschera*), Haushofmeister (*Der Zwerg*) und Simone (*La finta semplice*) zu sehen war.

Foto: chenev.de



### Collegium vocale Siegen

Das Collegium vocale des Bach-Chores Siegen musiziert in einer Besetzung von maximal 30 Sänger/innen. Damit bietet dieses stimmbildnerisch intensiv und professionell geschulte Ensemble insbesondere die Möglichkeit der Spezialisierung auf die Ausarbeitung rhetorischer und affektiver Intentionen der „historischen“ Aufführungspraxis. Die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem renommierten Barock-Orchester Hannoversche Hofkapelle oder mit dem Kölner Kammerorchester unter der Leitung von Helmut Müller-Brühl, das „alte Spielweise“ mit modernen Instrumenten erfolgreich praktiziert, ermöglicht dem Collegium vocale immer wieder stilistisch ausgearbeitete Musizierpraxis auf höchstem Niveau.

Der Chor konzertiert im In- und Ausland und ist darüber hinaus immer wieder gern gehörter Gast bei namhaften Musikfestivals und internationalen Konzertreihen. Daneben runden regelmäßig durchgeführte Musikproduktionen bei verschiedenen Sendern mit Werken nahezu aller Stilepochen sowie die Etablierung eigener CD-Reihen das künstlerische Bild des Collegium vocale Siegen ab. Einige dieser Produktionen sind ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Diapason d'Or.



### Ulrich Stötzel

Ulrich Stötzel studierte an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main zunächst Kirchenmusik und legte dort das Staatsexamen als A-Kirchenmusiker ab. Aufbaustudien in den Meisterklassen von Edgar Krapp und Helmuth Rilling rundeten seine Ausbildung ab. Schon während des Studiums entwickelte Ulrich Stötzel ein besonderes Interesse an der Figuren- und Affektenlehre des Barock, was er sowohl in musikwissenschaftlichen Studien unter anderem an der Universität Marburg als auch in der Zusammenarbeit mit Spezialisten und Ensembles der „Alten Musik“ wie La Stravaganza Köln, *Musica fiata*, *Musica Alta Ripa*, der Hannoverschen Hofkapelle und anderen vertiefte. Gleichzeitig baute Ulrich Stötzel den Bach-Chor Siegen auf, der heute zu den namhaftesten Chören Nordrhein-Westfalens zählt. Insbesondere das Collegium vocale Siegen, ein Chorensemble in einer Besetzung von maximal 30 Sänger/innen, konzertiert im In- und Ausland und ist regelmäßig Gast bei renommierten Festivals wie Rheingau Musik Festival, Händel Festspiele Halle, Telemann Festtage Magdeburg, Thüringer Bachwochen sowie in Konzertreihen der Kölner Philharmonie, dem Prinzregententheater München und dem Théâtre Champs-Elysées Paris.



# Kölner Kammerorchester

Christian Ludwig

Die Idee einer werkgerechten Interpretation älterer Musik führte 1923 zur Gründung des Kölner Kammerorchesters, das in den Folgejahren unter der Leitung von Hermann Abendroth und Otto Klemperer spielte. 1963 übernahm Helmut Müller-Brühl die Leitung des Kölner Kammerorchesters. Durch Studien der Philosophie, katholischen Theologie sowie Kunst- und Musikwissenschaften hatte sich Helmut Müller-Brühl umfassende theoretische Grundlagen für die Interpretation barocker und klassischer Musik erworben, die er durch frühe Dirigierpraxis und Violinkurse bei seinem Mentor Wolfgang Schneiderhan ergänzte.

Eine vielbeachtete Gastspielreise in die Schweiz mit dem Pianisten Wilhelm Kempff bildete 1964 den Auftakt für die Zusammenarbeit mit zahlreichen internationalen Solisten. Seitdem hat das Orchester unter der Leitung von Helmut Müller-Brühl bei Gastspielen in Europa, Nord- und Südamerika, Asien und bei internationalen Festspielen eindrucksvolle Erfolge gefeiert.

Unter dem Namen Capella Clementina spielte das Kölner Kammerorchester von 1976-1986 auf historischem Instrumentarium und setzte Maßstäbe für die historische Aufführungspraxis und die Wiederbelebung barocken Musiktheaters. Mit den damals gewonnenen Erfahrungen musiziert es seit 1987 auf modernem Instrumentarium.

Seit 1988 unterhält das Ensemble die erfolgreiche Konzertreihe „Das Meisterwerk“ in der Kölner Philharmonie. Im Théâtre des Champs-Élysées, Paris und dem Prinzregententheater München ist es regelmäßig zu Gast. Über 200 Schallplatten-/CD-Aufnah-

men, Rundfunk- und Fernsehproduktionen dokumentieren ein Repertoire von mehr als 500 Meisterwerken und unbekanntem Kostbarkeiten. Seit 1995 sind Orchester und Dirigent dem weltweit präsenten CD-Label Naxos durch ein ständig wachsendes Repertoire barocker und klassischer Meisterwerke verbunden. Im Jahr 2001 wurde die Einspielung der 3 Darmstädter Ouverturen von Telemann mit dem Cannes Classical Award 2001 ausgezeichnet. Zum Haydn-Jahr 2009 hat das Kölner Kammerorchester sämtliche Instrumentalkonzerte von Haydn eingespielt.

Anlässlich des 200. Todestages von Joseph Haydn wurde das Kölner Kammerorchester unter der Leitung von Helmut Müller-Brühl von Papst Benedikt XVI. eingeladen, die Pfingstmesse 2009 im Petersdom in Rom musikalisch zu gestalten.

Ab der Spielzeit 2008/2009 hat Christian Ludwig die künstlerische Leitung des Orchesters übernommen. Er war zunächst ein erfolgreicher Violin-Solist, bis ihn ein Unfall zwang, diese Karriere aufzugeben. Daraufhin studierte er an der Musikhochschule Mannheim Orchesterdirigieren und Chorleitung, es folgte ein Aufbaustudium an der Royal Academy of Music bei Sir Colin Davis.

Helmut Müller-Brühl bleibt dem Orchester weiterhin verbunden.

# DAS MEISTERWERK 2009/10

## KÖLNER PHILHARMONIE

### 3. Konzert

So 06. Dezember 2009, 11.00 Uhr

Mo 07. Dezember 2009, 20.00 Uhr (Abo)

#### **EUROPÄISCHE WEIHNACHT**

**Francesco Onofrio Manfredini**

Sinfonia pastorale, op.3/12

**Michel Corrette**

Sinfonie de Noel Nr.4

**Johann Sebastian Bach**

Kantate BWV 51 „Jauchzet Gott in allen Landen“

für Sopran, Trompete und Streicher

**Henry Purcell**

Pavane und Chaconne g

in der Bearbeitung von Benjamin Britten

**Johann Wilhelm Hertel**

Trompetenkonzert Es

**Tomaso Albinoni/Remo Giazotto**

Adagio für Streicher und Orgel

**Pietro Locatelli**

Concerto grosso f op.1/8 „Weihnachtskonzert“

Lydia Teuscher, Sopran

Laura Vukobratovic, Trompete

**Kölner Kammerorchester**

Christian Ludwig

### 4. Konzert

So 28. Februar 2010, 11.00 Uhr

Mi 03. März 2010, 20.00 Uhr (Abo)

#### **MOZART • LONDON**

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Sinfonie Nr.1 Es KV 16

Klavierkonzert Nr.1 D KV 107 (21b)

nach Johann Christian Bach

**Johann Christian Bach**

Sinfonie g op.6/6

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Klavierkonzert Nr.12 A KV 414

**Benjamin Britten**

Simple Symphony

Alexei Volodin, Klavier

**Kölner Kammerorchester**

Christian Ludwig

### 1. Sonderkonzert

Ostersonntag, 3. April 2010, 18.00 Uhr

#### **HAYDN • DIE 7 LETZTEN WORTE**

**Joseph Haydn**

Die sieben letzten Worte

unseres Erlösers am Kreuze Hob.XX:1a

Hannelore Hoyer, Rezitation

**Kölner Kammerorchester**

Christian Ludwig

### FRÜHJAHRSSZYKLUS 2010 KLASSISCHE SERENADEN

### 5. Konzert

Fr 28. Mai 2010, 20.00 Uhr (Abo)

#### **ITALIENISCHE SERENADE**

**Benedetto Marcello**

Introduzione, Aria e Presto

in der Bearbeitung von Ettore Bonelli

**Antonio Vivaldi**

Flötenkonzert op.10, Nr.1 „La tempesta di mare“

Flötenkonzert op.10, Nr.2 „La notte“

Flötenkonzert op.10, Nr.3 „Il cardellino“

**Hugo Wolf**

Italienische Serenade

**Giacomo Puccini**

Crisantemi

**Ottorino Respighi**

Antiche danze et Arie 3. Suite

Daniel Rothert, Flöte

**Kölner Kammerorchester**

Christian Ludwig

### 2. Sonderkonzert

Fr 04. Juni 2010, 20.00 Uhr

#### **DEUTSCHE SERENADE**

**Robert Fuchs**

Serenade Nr. 3

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Serenade Nr.9 D KV 320 „Posthorn“

**Robert Fuchs**

Serenade Nr. 5

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Serenade KV 525 „Eine kleine Nachtmusik“

**Kölner Kammerorchester**

Christian Ludwig

### 6. Konzert

Fr 18. Juni 2010, 20.00 Uhr (Abo)

#### **RUSSISCHE SERENADE**

**Anton Arensky**

Variationen auf ein Thema von Tschairowsky

**Peter Iljitsch Tschairowsky**

Nocturne für Violoncello op.19/4

Rococo Variationen op.33

Streicherserenade op.48

Daniel Müller-Schott, Violoncello

**Kölner Kammerorchester**

Christian Ludwig

### ABONNEMENTS- UND EINZELKARTENBESTELLUNGEN

Kölner Kammerorchester

**TELEFON 02232-210840**

**TELEFAX 02232-210839**

E-mail: [beate.brenig@t-online.de](mailto:beate.brenig@t-online.de)

[www.koelnerkammerorchester.de](http://www.koelnerkammerorchester.de)



# CD-EINSPIELUNG ZUM KONZERT



## WOLFGANG AMADEUS MOZART

### GROSSE SINFONIEN

Sinfonie g KV 550  
Sinfonie C KV 551 „Jupiter“

## KÖLNER KAMMERORCHESTER

HELMUT MÜLLER-BRÜHL

€ 5,95 · ERHÄLTICH AM SCHALLPLATTENSTAND IM FOYER UND PER DIREKTVERSAND TELEFON 02232-210840

# CD-NEUEINSPIELUNG



Anlässlich des **200. Todestages von Joseph Haydn**, am 31. Mai 2009, hat der Heilige Vater den **Kölner Domchor** und das **Kölner Kammerorchester** eingeladen, im Rahmen des Pfingstgottesdienstes die letzte große Messe des Meisters, die **Harmoniemesse**, im **Petersdom** aufzuführen. Damit erklang nach vielen Jahren erstmalig wieder eine Orchestermesse in einem päpstlichen Gottesdienst.

Zurückgekehrt von diesem beeindruckenden und ehrenvollen Gastspiel gestalteten Chor und Orchester zum Abschluß der dreijährigen **Haydn-Werkschau** im Zyklus **DAS MEISTERWERK** in der Kölner Philharmonie eine

## HOMMAGE ZUM 200. TODESTAG VON JOSEPH HAYDN

Zwei Chöre aus der Schöpfung umrahmen die beiden bekanntesten Solokonzerte. Krönender Abschluß des Festkonzertes zu Ehren von Joseph Haydn, das der WDR live übertragen hat, war die Aufführung der **Harmoniemesse**.

Die hier vorgelegte Doppel-CD entstand als **Live-Mitschnitt des WDR** und dokumentiert eines der eindruckvollsten Gedenkkonzerte zum 200. Todestag von Joseph Haydn.

€ 12,50 · ERHÄLTICH AM SCHALLPLATTENSTAND IM FOYER UND PER DIREKTVERSAND TELEFON 02232-210840

